

27. Jänner 2000
Die Presse

Geheim-Studie stellt vernichtendes Zeugnis für Nordost-Umfahrung aus

Der Tunnel unter der Lobau ist unrentabel und schadet der Stadtentwicklung, so eine geheime Studie der Stadt Wien. Einige Politiker sind seit langem darüber informiert – und fordern trotzdem die Nordost-Umfahrung.

VON MARTIN STUHLPFARRER

WIEN – Der geplante Autobahnring um Wien samt Nordost-Umfahrung wird seit Jahren als Lösung für das Wiener Verkehrschaos angepriesen. Jetzt erlitten die Verfechter der geplanten Nordost-Umfahrung eine vernichtende Niederlage. Laut einer 2,7 Millionen Schilling teuren Studie, die noch unter Verschuß ist, sind beide Planungsvarianten mit der Loau-Untertunnelung unrentabel. Auftraggeber der Studie ist das Planungsressort von Vizebürgermeister Bernhard Görg (VP).

Der Grüne Klubobmann Christoph Chorherr war einer der wenigen, der die Studie kurz zu Gesicht bekam: „Die geplante Nordost-Umfahrung ist damit tot.“ Vorweisen konnte Chorherr die Studie (noch) nicht. Dafür erhielt „Die Presse“ Informationen über den genauen Inhalt der Studie: Selbst wenn die Verkehrsströme rund um Wien bis 2015 um das Vierfache wachsen, rentiert sich die Nordost-Umfahrung samt Untertunnelung der Lobau nicht. Sie ist zu teuer und zieht zuwenig Verkehr an. Entscheidend für das Verkehrsaufkommen ist der regionale Verkehr – die Nordost-Umfahrung sei zu weit von Wien entfernt. Außerdem würde eine „Zersiedelung des Gebietes“ erfolgen, sprich: es käme zu einer Ansammlung von Fabrikhallen, Möbelhäusern mit einer nachfolgenden Entwertung des dortigen Wohngebietes. Die einzige sinnvolle Variante führt laut Studie nach der Donauquerung entlang der Raffinerie-Straße bis zum Knoten Kausermühlen (A23).

BEsonders brisant: Verkehrsstadtrat Fritz Svihalek (SP) hatte erklärt: „Eine andere Variante zu planen als mit Tunnel ist sinnlos und nicht vorstellbar.“ Ein Insider: „Politische Entscheidungsträger wurden frühzeitig über den Inhalt der Studie informiert. Trotzdem wurde die Umfahrung gefordert.“ Die Planungsgesellschaften reagieren auf eine „Presse“-Anfrage so: „Diese Studie existiert offiziell nicht. Die Informationen dürfen Sie überhaupt nicht haben...“